

TAGBLATT

4. Juli 2015, 02:50 Uhr

Die kurzen Freuden der Junikäfer



André Mégroz Insektenspezialist aus St. Gallen (Bild: pd)

Draussen im Garten fühlt man sich derzeit richtiggehend umschwärmt. Kurz vor dem Eindunkeln wimmelt es vielerorts in der Region von Junikäfern. Von einem Massenflug könne man aber nicht sprechen, sagt Insektenspezialist André Mégroz.

CORINNE ALLENSPACH

Irgendwie wirken sie drollig, die plumpen Käfer. Trotzdem duckt man sich automatisch, wenn sie wie Miniaturdrohnen haarscharf am Kopf vorbei schwirren. Und das tun sie in der Region momentan äusserst zahlreich. Auf Eberles Straussenfarm in Mörschwil etwa bevölkern die gerippten Brachkäfer oder Junikäfer, wie sie im Volksmund heissen, den Spielplatz. «Beim Eindunkeln kann man im Moment kaum raus, ohne dass sich ein Käfer in den Haaren verfängt», sagt

Regula Eberle.

Junikäfer fliegen jedes Jahr

Auch André Mégroz stellt fest, dass die Junikäfer zahlreich unterwegs sind. Den 67jährigen St. Galler, der sich von Kindsbeinen an intensiv mit Insekten beschäftigt, freut's: «Unser Klima passt den Junikäfern immer besser, da es zunehmend wärmer wird.» Anders als ihre Verwandten, die Maikäfer, richten sie kaum Schaden an. Denn Flugjahre gibt es nicht. Junikäfer fliegen jedes Jahr, aber nie in solchen Massen. «Einen Massenflug wie bei Maikäfern habe ich in der Region noch nie erlebt.» Zudem seien sie beliebte Nahrung für Vögel, Igel oder Füchse.

Käfer mit Symbolgehalt

Und es sind Käfer mit hohem Symbolgehalt. Mégroz erinnert sich, dass der Maikäfer früher jener Käfer war, den Kinder als ersten kannten. Er selber hat die Tiere in jungen Jahren kiloweise eingesammelt – und sich damit ein Sackgeld verdient. Noch heute findet man Mai- und Junikäfer als Schoggikäfer mit Flügeln aus Mandeln in fast jeder Konditorei. Junikäfer leben eigentlich nur, um sich zu vermehren. Flugzeit ist von circa Mitte Juni bis Mitte Juli. Sobald das Weibchen befruchtet ist, legt es etwa 35 Eier – meist in Wiesen – und stirbt dann. Einen Monat später schlüpfen die Larven, und beginnen die Wurzeln zu fressen. «Es kann durchaus sein, dass das Gras stellenweise abstirbt», sagt Mégroz. Dass das für Landwirte mühsam sein könne, sei klar.

«Durchschnittsbürgern» aber rät er: «Den paar Junikäfern soll man doch die Freude ihres kurzen Lebens gönnen.»

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb->

[sr/Die-kurzen-Freuden-der-Junikaefer;art190,4280878](#)

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE
SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN
ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS
VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.